

Die rhythmische Bewegung des Pressus maior

Freier Beitrag zum Kongress der
AISGre 2019 in Schmochtitz/Bautzen
von Anton Stingl jun.

Der Pressus maior ist eine Neume, über deren Ausführung bereits in der Vergangenheit gestritten wurde. Eugene Cardine hat in seiner *Semiologia Gregoriana* (1968) in überzeugender Weise die These von André Mocquereau widerlegt, dass die beiden unisonischen Töne zu einem Ton verschmelzen. Mich interessiert in besonderer Weise, welche Rolle der Oriscus als ursprünglich kurze Note im Pressus maior spielt.

Oriscus

Ant. 1

1

Stans a dextris eius agnus nives candidior

Tans a dextris e-jus Agnus ni-ve candi-di- or,
 Zu seiner Rechten stand das Lamm, weißer als Schnee;

Cardine eröffnet in seiner *Semiologia Gregoriana* jeweils die drei Kapitel *Pressus*, *Virga strata* und *Oriscus* mit denselben drei Notenbeispielen, die aus Hartker-Antiphonen entnommen sind. Die erste Stelle stammt aus „*Stans a dextris eius*“ (SG 390: 112,9; AM 798). Da in „*candídior*“ alle Silben kurz sind, wird das Wort auf der drittletzten Silbe betont. Der Oriscus steht also über einer unbetonten kurzen Silbe. Er schließt unisonisch an den vorhergehenden Ton an, zum anschließenden Ton steigt die Melodie ab. Diese vier Eigenschaften – unbetont, kurz, unisonisch und anschließend absteigend – sind mit dem Oriscus jedoch nicht immer verbunden.

Alleinstehender Oriscus: Ausnahmen

2

E- go qui-dem plan-tá- vi te vine-am me-am fructu de-co- ram:
Ich habe dich doch gepflanzt als meinen Weinberg mit auserlesener Frucht:

The image shows a musical score for a Latin text. The text is written in a Gothic script. The first line of the text is "E- go qui-dem plan-tá- vi te vine-am me-am fructu de-co- ram:". The second line is a German translation: "Ich habe dich doch gepflanzt als meinen Weinberg mit auserlesener Frucht:". The musical notation consists of a single staff with square neumes. A red box highlights the section corresponding to "vine-am", where the melody rises above the staff line. There are also some decorative flourishes above the staff.

In Bsp. 2 aus „Quid ultra debui“ aus den Improperien des Karfreitags (GrN I: 142,2) steigt die Melodie über „vineam“ nach dem Oriscus nicht ab, sondern auf. Im Vergleich zu L wollte der Schreiber die zweite Silbe von vi-ne-am gerade wegen ihrer tiefen Lage mit einer besonders kurzen Neume hervorheben.

Alleinstehender Oriscus: Ausnahmen

2



E- go qui-dem plan-tá- vi te vine-am me-am fructu de-co- ram:
 Ich habe dich doch gepflanzt als meinen Weinberg mit auserlesener Frucht:

3



Diffusa est gratia in labi-is tuis

D If-fú-sa est grá-ti- a in lá-bi- is tu- is,
 Gnade ist ausgegossen auf deine Lippen.

In Bsp. 3 aus „Diffusa est“ (SG 390: 44,10; Ka 60: 18v,5) steht der Oriscus über einer unbetonten langen Silbe: *labi-is*. Falls es jemand schon aufgefallen ist: Bei „gratia“ weichen alle diastematischen Quellen von der Neumierung bei Hartker ab.

Alleinstehender Oriscus: Ausnahmen

2

E- go qui-dem plan-tá- vi te vñe- am me- am fructu de- co- ram:
Ich habe dich doch gepflanzt als meinen Weinberg mit auserlesener Frucht:

3

Diffusa est gratia in labiis tuis

D

If-fú-sa est grá- ti- a in lá-bi- is tu- is,
Gnade ist ausgegossen auf deine Lippen.

4

quibus iuramenta mea

qui-bus iu- rá- vi in i- ra me- a
Denen ich geschworen habe in meinen Zorn.

In Bsp. 4 aus „Ipsi vero“ steht der Oriscus über einer langen betonten Silbe: iu-ra-vi (SG 390: 170,9; E 611: 74,15). Wir entnehmen aus dem Vergleich der drei Beispiele, dass der Oriscus in gegensätzlichen Situationen auftritt.

Oriscus

1

Ant. 1

S Stat ad dextris eius agnus nives candidior

Tans a dextris e-jus Agnus ni-ve candi-di- or,
 Zu seiner Rechten stand das Lamm, weißer als Schnee;

5

Virga strata

E Euge serve bone & fidelis quia in pauca fuisti fidelis

U- ge, serve bo-ne et fi-dé- lis, qui- a in pauca fu- isti fi-dé- lis,
 Wohl an, du tüchtiger und treuer Diener, weil du über Weniges treu gewesen bist,

Kehren wir zu den Beispielen aus der Semilogia von Cardine zurück. Als nächstes folgt dort „fidelis“ aus „Euge, serve bone“ (SG 391: 187,1; AM 661).

Oriscus *Stat adextris eius agnus nives candidior*

1 Ant. 1 **S** *Tans a dextris e-jus Agnus ni-ve candi-di-or,*
Zu seiner Rechten stand das Lamm, weißer als Schnee;

5 Virga strata *Euge serve bone & fidelis quia in pauca fuisti fidelis*

E *U-ge, serve bo-ne et fi-dé-lis, qui-a in pauca fu-isti fi-dé-lis,*
Wohlan, du tüchtiger und treuer Diener, weil du über Weniges treu gewesen bist,

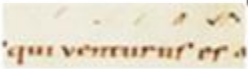

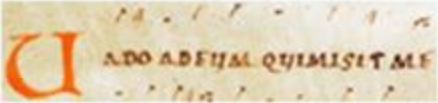

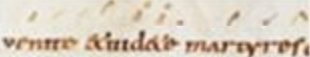
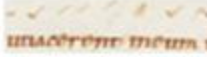

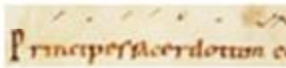
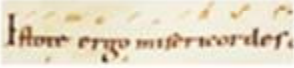



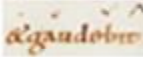
Pressus maior *Super muros tuos hierusalem*

6 Ant. 1 D 2 **S** *Uper mu-ros tu-os, Je-rú-sa-lem,*
Auf deine Mauern, Jerusalem,

Und schließlich „Jerusalem“ aus „Super muros tuos“ (SG 391: 226,5; AM 592).

Alle drei Beispiele zeigen denselben Kadenztyp im I. Modus. In Beispiel 5 sind die beiden unisonischen Noten aus Beispiel 1 zu einer Virga strata zusammengezogen. Die zweite Note ist hier wohl als lang zu bewerten.

In Beispiel 3 schließlich sind die drei letzten Noten aus Beispiel 1 zu einer einzigen Neume vereinigt, einem Pressus maior, wobei das erste Element mit einem Episem versehen ist. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der letzten langen Silbe von „Jerusalem“ und dem Episem?

lang		kurz	
	es		voluit
	me		Iesus
	martyres		meum
	alleluia		sacerdotum
	miseri- cordes		autem
			mellis
			sola
			gaudebit

Pressus maior auf der Endsilbe
in Antiphonen des I. Modus

Diese Zusammenstellung von Antiphonen des I. Modus bestätigt zwar, dass bei kurzen Endsilben mit Pressus maior kein Episem steht,

es (SG 390: 30,8; AM 198,1)

me (SG 390: 50,1; AM 495,1)

martyres (SG 390: 60,3; AM 636,5)

alleluia (SG 390: 73,4; AM 519,3)

misericordes (SG 390: 234,2; AM 538,5)

voluit (SG 390: 77,5; AM 296,5)

Iesus (SG 390: 158,15; AM 370,3)

meum (SG 390: 168,1; AM 392,2 „eum“)

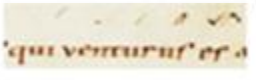
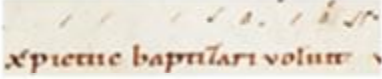
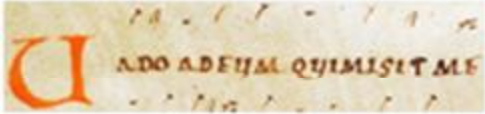
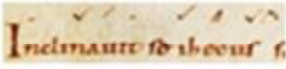
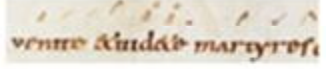
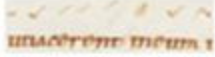

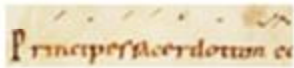


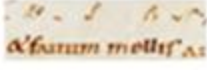

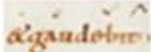
sacerdotum (SG 390: 170,4; AM 397,4)

autem (SG 390: 170,5; AM 397,5)

mellis (SG 390: 41,15; AM 498,1)

sola (SG 390: 64,6; AM 1046,4)

gaudebit (SG 390: 73,5; AM 519,4)

	lang		kurz
	es		voluit
	me		Iesus
	martyres		meum
	alleluia		sacerdotum
	miseri- cordes		autem
			mellis
			sola
			gaudebit

Pressus maior auf der Endsilbe in Antiphonen des I. Modus

aber auch bei langen Endsilben ist nur bei „misericor-des“ und bei „me“ ein Episem zu sehen. Bei „me“ wird außerdem das letzte Element als Tractulus notiert, ebenso bei „allelu-ia“. Das hängt wiederum mit dem Quartsprung auf den nachfolgenden höheren Ton zusammen. Wenn das Intervall kleiner ist, schreibt Hartker ein Punctum. Er gibt uns also keinen Hinweis auf eine kurrente oder nichtkurrente Ausführung des Pressus maior.

Der nichtkurrente Pressus maior

7

Gr

Adjuvabit lae-ti-fi-cat

The image shows a musical score for the Latin text 'Adjuvabit lae-ti-fi-cat'. The notation is on a single staff with a treble clef. The notes are: A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). A red box highlights the time signature 'E 75/12' and 'C 55/8' written above the staff. The number '7' is in a box to the left of the staff, and 'Gr' is written below the first note.

Mit dem Beispiel 7 aus Gr. Adiuuábit eam (Nr. 251) beginnt Cardine seine Ausführungen zum Thema Pressus maior. Aus den drei vorher gezeigten Beispielen folgert er, dass „dieser Pressus drei syllabischen Zeitwerten entspricht.“ (S. 89) Ich verstehe das so, dass der Pressus unabhängig von den tatsächlichen syllabischen Zeitwerten aus drei nichtkurrenten Notenwerten besteht. Das Problem dabei ist, dass das Cantatorium den Pressus ohne irgendeinen erklärenden Zusatz schreibt. Erst der Schreiber von Einsiedeln ergänzt gut 70 Jahre später für die erste Note das Epísem und für die zweite Note ein *tenere*. Das Punctum braucht keine Erklärung, denn es bedeutet in diesem Zusammenhang immer „Punkt, Schluss“.

Der nichtkurrente Pressus maior

7a

Gr
Adjuvabit lae-ti- fi- cat

E 5/12
C 55/8

7b

lae- ti- fi- cat

The image shows two musical examples, 7a and 7b, illustrating the non-current Pressus maior. Example 7a shows a musical staff with a treble clef and a common time signature. The notes are grouped under the Latin text 'Adjuvabit lae-ti- fi- cat'. A red box highlights the notes for 'fi-' and 'cat', with the time signature 'E 5/12' and 'C 55/8' written above it. Example 7b shows a similar musical staff with the same Latin text. A red box highlights the notes for 'fi-' and 'cat', with a different time signature 'E 5/12' and 'C 55/8' written above it. The notation in 7b is more complex, with many notes and accidentals, and the Latin text is written below the staff.

Wenn man aber zusätzlich in Bsp. 7b (GrN II: 221,6) Laon an dieser Stelle betrachtet, so stellt man fest, dass diese Handschrift überhaupt keinen Pressus maior schreibt, sondern eine nichtkurrente Clivis mit Anfangsverdoppelung. Die Verdoppelung „versteckt“ sich in der Resupinnote des vorangehenden Climacus. Hier treffen zwei unterschiedliche Auffassungen aufeinander. In L liegt das größere Gewicht auf der ersten Note der Clivis, was an dem größeren Uncinus zu sehen ist. Beim Pressus aber strebt die Bewegung stets vom Oriscus weg zur tieferliegenden nächsten Note.

Der nichtkurrente Pressus maior

7a Gr Adjuvabit lae-ti-fi-cat

7b lae-ti-fi-cat

8 I Co. Petite, et accipietis a-pe-ri-é-tur,

9 V Gr. Qui operatus est semper in me ma-net.

Auch bei den Beispielen 8 (GrN I: 297,2) und 9 (GrN II:122,5) schreibt L keinen Pressus maior, sondern eine nichtkurrente Clivis mit Anfangsverdoppelung. In beiden Beispielen liegt keine Kadenzfunktion vor. In Beispiel 8 steht die Neume am Anfang eines Worts, in Beispiel 9 gibt sie gleichsam das Startsignal für das nachfolgende Kadenzmelisma am Versende (das hier nicht wiedergegeben ist). L schreibt in 27 gleichartigen Fällen einen nichtkurrenten Pressus maior und in drei Fällen eine nichtkurrente Clivis mit Anfangsverdoppelung. E bestätigt das nichtkurrente Verhalten in 20 Fällen.

Der nichtkurrente Pressus maior in L
in unverbundener Schreibweise

10

Offert.
VIII.

S iambu-lá-ve-ro

In Beispiel 10 (GrN I: 330,5) schreiben beide Handschriften, L und E, einen Pressus maior, L in unverbundener Schreibweise mit Uncinus – Oriscus – Uncinus, E mit Episem und „tene-re“. Doch Halt! Haben wir diese Konstellation nicht schon früher gesehen?

Der nichtkurrente Pressus maior in L
in unverbundener Schreibweise

10 L 65

Offert.
VIII.

S iambu-lá- ve-ro

7b L 2S

V
Gr. Aduvabit
eam

lae-ti- fi-cat

Ja! Das war in Beispiel 7b. Dort allerdings eine Quarte höher und in L mit einer nichtkurrenten Clivis mit Anfangsverdoppelung. In Beispiel 10 hatte L offenbar das Gleiche vor wie auf Seite 28, entschied sich aber dann auf Seite 65 für einen Pressus maior in unverbundener Schreibweise. Die bereits hinzugefügte Resupinnote hat der Schreiber wohl hinterher durchgestrichen.

Der nichtkurrente Pressus maior in L
in unverbundener Schreibweise

10

Offert.
VIII.

S i ambu-lá- ve- ro

11

VII
Gr. Miserere
mihi, Domine

et á-ni-ma me- a

In Bsp. 11 (GrN II: 57,4) fehlen in C wieder alle zusätzlichen Angaben. E (114,2) schreibt hier ein Episem und „tenere“.

Der nichtkurrente Pressus maior in L
in unverbundener Schreibweise

10
Offert.
VIII.
S i ambu-lá- ve-ro

11
VII
Gr. Miserere
mihi, Domine
et á-ni-ma me-a

12
V
Gr. Aduvabit
eam
Al-tis-si-mus.
E: tenere

In Bsp. 12 (GrN II: 221,3) treffen wir wieder auf jene Stelle, bei der insgesamt 34mal ein nichtkurrenter Pressus maior im Gradualvers den Beginn des Kadenzmelismas markiert. Am Ende jedoch, hier grün markiert, ist in L ein Pressus maior in verbundener Schreibweise zu sehen, die für eine kurrente Neume steht. Auch das Punctum hat einen geringeren Zeitwert als der Uncinus zu Beginn des nichtkurrenten Pressus maior. C macht keinerlei Angaben. E (76,2) fügt an der ersten Stelle ein „tenere“ hinzu und verzichtet an der zweiten Stelle auf einen Zusatz.

Der Pressus maior in L
in verbundener Schreibweise

13

V
Gz. Sederunt
principes

propter mi-se-ri-cór-di-am tu-
am.

„Nicht wenige Gradualverse im V. Modus schließen mit der hier gezeigten Formel eines ausgeprägten Kadenzmelismas. Die drei letzten Noten sind mit einem Pressus maior wiedergegeben, der in diesem Kontext nur breiteren Werten entsprechen kann, der jedoch in C ohne jegliche Bestimmung der Notenwerte, in L in der durchweg kurrenten Form erscheint.

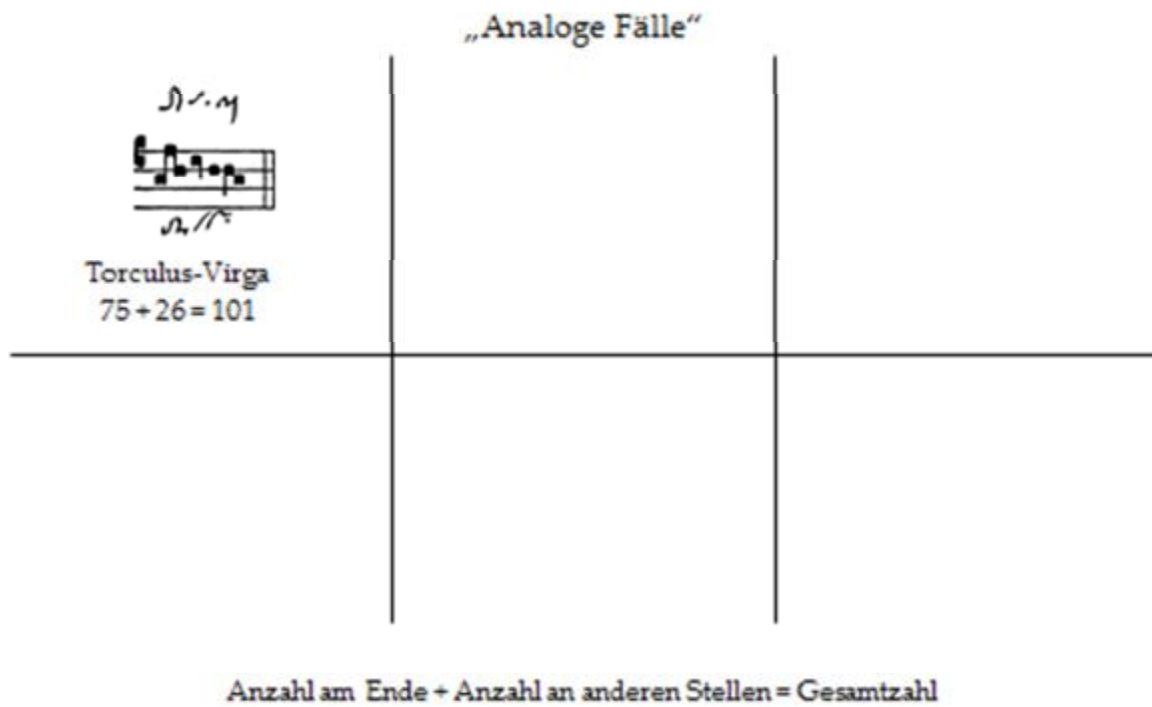
Da dieses Verhalten beider Hss in sämtlichen analogen Fällen zu beobachten ist, kann es sich nicht um ein Versehen handeln. Vielmehr konnten die Schreiber auf genauere Wertangaben verzichten bzw. — wie hier in L — die graphisch unaufwendigste Form wählen, weil für die Ausführung die Mehrwertigkeit der drei Pressusnoten allein schon durch den Kadenzkontext zur Genüge gewährleistet erschien.“ (Agustoni/Göschl, Einführung 2-I, S. 183)

Weil an 178 Stellen vor einem Doppelstrich nur Angaben für einen kurrenten Pressus maior zu finden sind, hat man versucht, dieses Phänomen zu erklären. In der „Einführung in den Gregorianischen Choral“ (Agustoni/Göschl) findet man zu einem ähnlichen Beispiel wie in Nr. 13 (GrN I: 406,1) folgende Erklärung:

...



Daraus ergibt sich, dass die beiden Pressus in Bsp. 13 trotz unterschiedlicher Schreibweise auf dieselbe Art auszuführen sind, und es stellt sich die Frage, ob diese Bewertung auch für Kadenzen innerhalb des Gesangs gilt. Wenn man dem zustimmt, müsste der Pressus maior am Ende wie am Beginn des Kadenzmelisma mit breiteren Notenwerten gesungen werden.

Betrachten wir zunächst die im Zitat genannten analogen Fälle, die ich auf alle Vorkommen des Pressus maior vor einem Doppelstrich erweitere



Die Kadenzmelismen enden mit unterschiedlichen Formeln. Am häufigsten ist die Kombination mit Torculus und Virga in 75 Fällen am Ende und in 26 Fällen an sonstigen Stellen eines Gesangs.

„Analoge Fälle“

 <p>Torculus-Virga $75 + 26 = 101$</p>		
 <p>Clivis-Virga $12 + 27 = 39$</p>		

Anzahl am Ende + Anzahl an anderen Stellen = Gesamtzahl

Die Formel mit Clivis und Virga ist fast ausschließlich in Graduale zu finden.

„Analoge Fälle“



Torculus-Virga
 $75 + 26 = 101$



Tractulus
 $31 + 14 = 45$







Clivis-Virga
 $12 + 27 = 39$

Anzahl am Ende + Anzahl an anderen Stellen = Gesamtzahl

Die Formel mit dem Tractulus hat vor allem im Tractus ihren Platz.






„Analoge Fälle“

 <p>Torculus-Virga $75 + 26 = 101$</p>	 <p>Tractulus $31 + 14 = 45$</p>
 <p>Clivis-Virga $12 + 27 = 39$</p>	 <p>Porrectus $7 + 4 = 11$</p>

Anzahl am Ende + Anzahl an anderen Stellen = Gesamtzahl

Die Formel mit Porrectus ist ausschließlich im Tractus zu finden.







„Analoge Fälle“

 <p>Torculus-Virga 75 + 26 = 101</p>	 <p>Tractulus 31 + 14 = 45</p>	 <p>Climacus 19 + 6 = 16</p>
 <p>Clivis-Virga 12 + 27 = 39</p>	 <p>Porrectus 7 + 4 = 11</p>	

Anzahl am Ende + Anzahl an anderen Stellen = Gesamtzahl

Die Formel mit einem Climacus tritt mehrfach im Tractus auf, aber auch in anderen Gattungen.

„Analoge Fälle“

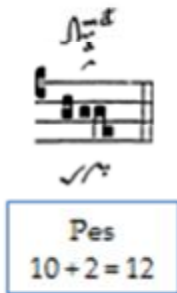
 <p>Torculus-Virga 75 + 26 = 101</p>	 <p>Tractulus 31 + 14 = 45</p>	 <p>Climacus 10 + 6 = 16</p>
 <p>Clivis-Virga 11 + 27 = 38</p>	 <p>Porrectus 7 + 4 = 11</p>	 <p>Pes 21 + 6 = 27</p>

Anzahl am Ende + Anzahl an anderen Stellen = Gesamtzahl

Die Formel mit dem Pes tritt in dieser Form in allen Gattungen auf. Daneben gibt es noch sieben weitere Kadenzformeln mit nur geringen „Stückzahlen“.

Von der Kadenzformel mit dem Pes existiert noch eine andere Form, die nicht in das Schema der „analogen Fällen“ passt.

„Nicht analoge Fälle“ mit Pressus maior



The image shows a musical staff with five lines. The notes are placed on the lines and spaces from bottom to top: G (line 1), A (space 1), B (line 2), C (space 2), and D (line 3). Above the staff, there is a handwritten symbol that looks like a stylized 'd' with a horizontal line through it. Below the staff, there is a checkmark and a tilde symbol. Below the staff, there is a blue-bordered box containing the text "Pes" and the equation "10+2=12".

L schreibt hier anstelle von Pes und Pressus maior in C einen Torculus mit nachfolgendem Pressus minor. Dadurch entsteht eine unterschiedliche Bewertung der dritten und vierten Note. Wegen der Neumentrennung wird in SG die dritte Note hervorgehoben, in L die vierte.

„Nicht analoge Fälle“ mit Pressus maior

Pes
10+2=12

14
III
Of. Domine,
exaudi
V. 1. Ne avertas

15
IV
Of. Terra tremuit
V. 1. Notus in
Iudaea

Zwei weitere Fälle sind in den Offertorialversen zu finden, in denen L die Graphie für einen nichtkurrenten Pressus maior verwendet, in Bsp. 14 (GrN I: 120,5) mit der bereits bekannten Folge Pes-Pressus, in Bsp. 15 (OT 55,7) mit der häufigsten Folge Torculus-Virga. [Die Quadratnotation im Offertoriale Triplex müsste noch verbessert werden.]

„Nicht analoge Fälle“ mit Pressus maior

Pes
10+2=12



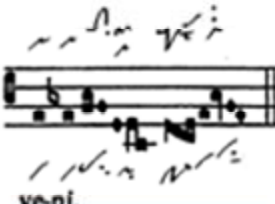
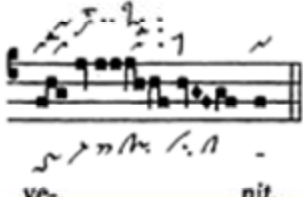
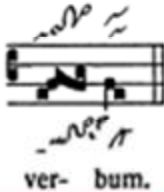

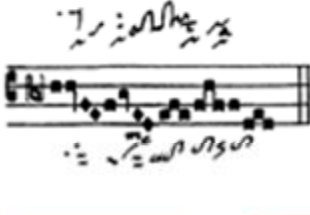

14
III
Of. Domine,
exaudi
V. 1. Ne avertas

15
IV
Of. Terra tremuit
V. 1. Notus in
Iudaea

16
Im. Quia
aduxi te
optimam:
Isoliert
(auch mit Clivis)
9

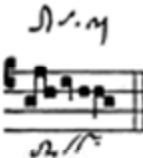





Einen isolierten Pressus maior in unverbundener Graphie am Ende eines Abschnitts schreibt L lediglich an zwei Stellen, wie in Beispiel 16 (GrN I: 141,5) aus den Improperien. Insgesamt 25mal notiert L einen solchen isolierten Pressus maior, manchmal auch ersatzweise mit einer Clivisgraphie. Bei insgesamt 408 Pressus-maior-Fällen wählt L nur bei 40 die unverbundene Schreibweise, bei den übrigen die verbundene, also kurrente Schreibweise.

9 Kadenzformeln in 89 Kadenzen (ohne Pressusgraphien) im Graduale

			
Quilisma-Torculus	Pes subbipunctis	Climacus	Climacus-Clivis-Einzelton
U --	UU --	UU -	UUU UU -
			
Isolierte Clivis	Clivis-Clivis	Torculus (1)	Torculus + Einzelton
--	UU --	U ---	-----
			Torculus (2)

Hier sind die 9 Kadenzformeln aus 89 Fällen ohne die 162 Fälle mit Pressus maior bzw. minor aufgeführt, die am Ende eines Graduale auftreten. Jeder Formelschluss ist mit der Wertigkeit der Noten gekennzeichnet, was durch Längen und Kürzen dargestellt wird. Dabei ist festzustellen, dass mit Ausnahme der notwendigerweise immer nichtkurrenten Fälle von isolierter Clivis, Torculus + Einzelton und Torculus in der Form 2, den nichtkurrenten Noten am Ende auch kurrente Noten vorausgehen.







„Die drei letzten Noten sind mit einem Pressus maior wiedergegeben, der in diesem Kontext nur breiteren Werten entsprechen kann, der jedoch in C ohne jegliche Bestimmung der Notenwerte, in L in der durchweg kurrenten Form erscheint.“ („Einführung“ 2-I, S. 183)

		
<div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">Torculus-Virga-Pressus</div> <div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">U U-----</div>	<div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">Tractulus-Pressus</div> <div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">-----</div>	<div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">Climacus-Pressus</div> <div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">- U-----</div>
		
<div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">Clivis-Virga-Pressus</div> <div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">U-----</div>	<div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">Porrectus-Pressus</div> <div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">U U-----</div>	<div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">Pes-Pressus</div> <div style="background-color: #c00000; color: white; padding: 2px;">-----</div>

Ich zitiere noch einmal einen Satz aus der „Einführung“: „Die drei letzten Noten sind mit einem Pressus maior wiedergegeben, der in diesem Kontext nur breiteren Werten entsprechen kann, der jedoch in C ohne jegliche Bestimmung der Notenwerte, in L in der durchweg kurrenten Form erscheint.“

Wenn der Pressus maior wirklich „nur breiteren Notenwerten entsprechen kann“, dann würden in 155 Fällen die Kadenzen am Ende mit mindestens vier nichtkurrenten Notenwerten enden. In der Praxis würde sich dann an diesen Stellen eine totale Verbreiterung ergeben. Und wieder stellt sich die Frage: Gelten die „breiteren Werte“ auch an den 83 Stellen im Innern der Gesänge?

Wenn man aber in L die Oriscus-Clivis im Pressus maior als kurrente Clivis liest, würde man die zugehörige Kadenz beleben und würde sich auch im Vergleich mit anderen Kadenzkontexten in guter Gesellschaft befinden.

		
Torculus-Virga-Pressus	Tractulus-Pressus	Climacus-Pressus
U U --- U -	-- U -	- U --- U -
		
Clivis-Virga-Pressus	Porrectus-Pressus	Pes-Pressus
U --- U -	U U --- U -	--- U -

Wenn man aber in L die Oriscus-Clivis des Pressus maior als kurrente Clivis liest, könnte man die zugehörige Kadenz beleben und würde sich auch im Vergleich mit anderen Kadenzkontexten in guter Gesellschaft befinden.

Falls ich Sie mit diesem Argument noch nicht restlos überzeugen konnte, dann lassen Sie uns zum Schluss einen Blick in die Handschrift RoA 123 werfen.

Pressus maior in RoA 123

V
Gr. Sederunt principes.
V. Adiuva me, Domine

Virga+Oriscus (1)+Tractulus
Nur im Innern (143)

Virga+Clivis
Hier (25)

Oriscus (2)+Tractulus
Nur am Ende (158)

Entspricht dem kurrenten
Pressus maior in SG.

und an weiteren
Stellen mit dem
nichtkurrenten
Pressus maior in L.

Der Oriscus steht für
zwei Töne – kurrent
oder nichtkurrent?

Hier ist eine Vorbemerkung notwendig: RoA 123 kennt eigentlich keinen Unterschied zwischen kurrenter und nichtkurrenter Schreibweise. Dennoch versucht die Handschrift den nichtkurrenten Pressus maior in L am Beginn eines Kadenzmelismas (rot) als solchen zu übernehmen, indem sie von der Pressusgraphie vor dem Doppelstrich (grün) [Oriscus (2)+Tractulus] bzw. im Innern des Stückes (blau) [Virga + Oriscus (1)+Tractulus] abweicht und stattdessen die Neumenfolge Virga + Clivis schreibt, wie auch an allen weiteren Stellen, an denen L einen nichtkurrenten Pressus maior notiert. Auch E geht hier mit L und RoA 123 konform. Wenn RoA 123 also eine „oriscusfreie“ Neumierung wählt, dann bildet diese mindestens von der Graphie her einen Gegensatz zur Notation am Ende und im Innern, genau wie in L. Ob der Schreiber in Bologna die Vereinbarung der Kollegen in Laon, St. Gallen und Einsiedeln über die Schreibweise des Pressus maior am Ende der Stücke kannte, vermag ich nicht zu sagen.

Ich sehe jedenfalls, dass der Oriscus von seinem Ursprung her als Einzelnote eine meist unbetonte und kurze Note ist, deren Lebendigkeit im Pressus maior erst durch Buchstaben und besondere Schreibweisen gebändigt wird.